

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

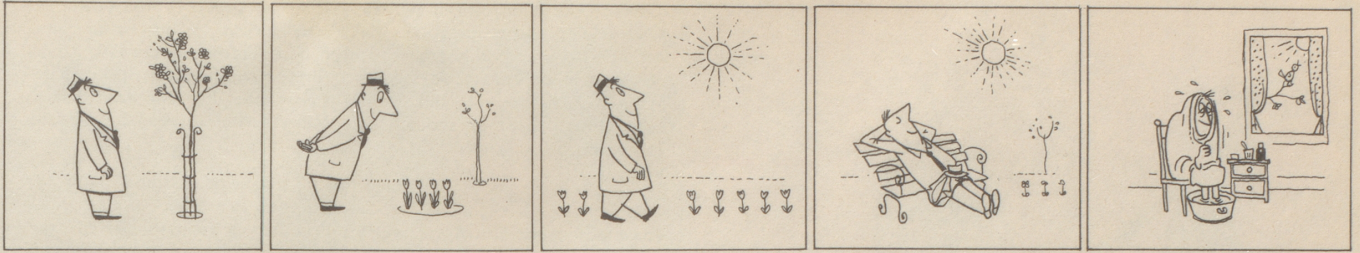
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Esel und das Maultier

Eine Fabel von Peter Kilian

Ein schon etwas betagter Esel und ein Maultier begegneten sich eines Abends in einem Stall, in dem sie gemeinsam die Nacht verbringen sollten. Um sich gegenüber dem wortkargen Esel in ein gutes Licht zu setzen, prahlte das Maultier, daß seine erlauchte Mutter eine Vollblutstute gewesen sei und in seinen Adern also adeliges Blut pulsiere.

Der Esel nickte nachdenklich und sagte nach einer Weile: «Siehst du, mein Lieber, meine Mutter war nur eine störrische Eselin und mein Vater ein störrischer Esel wie alle anderen auch. Sie waren Esel, so wie ich einer geworden bin, aber es ist wenigstens ein ganzer Esel aus mir geworden. Du aber bist weder Fisch noch Vogel, nicht Pferd und nicht Esel. Das Betrüblichste aber scheint mir darin zu liegen, daß dir von beiden das Schönste fehlt: du hast nämlich weder das adelige Feuer deiner Mutter, noch den Eigensinn deines Vaters.»

Nach diesen Worten versank das Maultier in Trübsinn und Melancholie und ist seither trübsinnig und melancholisch geblieben.

Berauschende Küsse

Ein amerikanischer Lippenstift-Fabrikant lanciert eine neue Marke mit «Whisky-Aroma» ... Von nun an werden sich die Amerikaner zu Hause «betrinken». bi



... 12 Rehböcke, 23 Hasen,
17 Wildschweine *

* solch Weidmannsheil nur auf **HERMES**

Tschäm Seschen

Wenn einmal Heinrich, Hans und Robert zu Harry werden, Jack und Bobby, und wenn's im Miethaus be- und bobert, dann fanden alle drei ihr Hobby.

Wenn dünner Flaum Bart werden will und Harry seufzt: Oh, Charlie Parker! Wenn noch ein Wilhelm kommt als Bill, dann werden ihre Herzen darker.

Dann bilden sie ein Blues-Quartett. Dann rasseln sie mit Armstrong-Kehlen. Dann hauen sie wie Sid Catlett. Dann leiden sie mit Neger-Seelen.

Jam Session nennen sie das Toben. In Basel heißt es: Guggemusig. Und neb- und untendran und oben im Wohnblock ist der Ausdruck: Grusig!

Bobby Bums

Lieber Nebelspalter!

Im Hochgebirgskurs ist eine Gruppe den ganzen Nachmittag beschäftigt beim Iglubau. Tiefe Löcher werden in den Schnee hang gegraben. Wie der Hauptmann gegen Abend das Resultat der Arbeit besichtigt, da hört er einen schaufelbewehrten Füsilier vor sich himurmeln: «Land des Löchelns.» Schä

☆

Pfarrer: «Das Dorf, der Wald, die Felder, der Tannenberg, alles das gehört dem lieben Gott. – He det, Theo, du schlafst wider emal! Was hani gsait: Wem ghört üses Dorf und de Wald und s Feld?» Theo: «Meischteteils de Kantonalbank!» OA

☆

Der Kutscher-Kari fährt mit einer noblen Amerikaner-Herrschaft vom Grandhotel

Frühlingsanfang

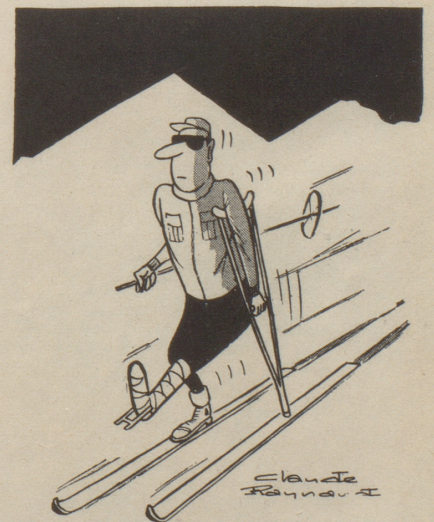
Der Frühling naht mit Brausen und damit naht auch die Frühlingsputzete. Allenthalten rauschen Ströme von noch bessern Putzmitteln über Böden, Möbel und Kleider. Und über alle Balkone und auf allen Teppichklopfstangen hängen zu hunderten die Teppiche. Da kommen die verschiedensten Provenienzen zum Vorschein, darunter wahre Schmuckstücke, natürlich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

die steile Straße hinunter. Vor dem großen Rank unterhalb des Hotels verliert er die Herrschaft über Roß und Wagen, kommt mit seinem Fahrzeug ins Schleudern; die Fahrgäste werden im Landauer hin und her geworfen und endlich landet das Fahrzeug mit dem Hinterrad im Straßengraben, wo es stecken bleibt. Der Kari springt ab, flucht zuerst auf gut Schwizerdütsch und sagt dann zum Amerikaner: «Look here, the Räder in the Gräbel!» Bitz

Abschied vom Winter



Der Vorsorgliche



Der Unbelehrbare

Travaso